

Auslandssemester:	WiSe 2021/2022-SoSe 2022
Universität:	National Taiwan University (台灣大學)

Erfahrungsbericht: Auslandssemester an der National Taiwan University in Taipeh

Vorbereitungen

Das Jahr, das ich in Taiwan verbracht habe gehört zu einer der schönsten und prägendsten Zeiten meines Lebens bisher und werde mit Sicherheit mein Leben lang an die schönen Erfahrungen in diesem Auslandsjahr zurückdenken.

Da das Jahr 2022 noch vielerorts Restriktionen aufgrund von der Coronapandemie hatte, schien es im Juli 2022 noch sehr unwahrscheinlich, dass der Austausch überhaupt stattfinden würde und von verschiedensten Stellen der Universität und aus dem privaten Umfeld wurde einem zugetragen die Hoffnung auf eine Lockerung der Maßnahmen in Taiwan, die unsere Einreise ermöglichen würde vielleicht aufzugeben. Umso schneller und schier unwirklicher ging es dann, als Anfang August die Nachricht kam, dass wir im September einreisen durften und die letzten Angelegenheiten mit der Uni vor Ort sowie mit den Quarantänehotels wurden schnell geregelt. Meine Kommilitonen und ich mussten nach der Ankunft in Taiwan für 7 Tage in Quarantäne in dafür ausgewiesene Hotels. Die kleinen Fenster und die ersten bescheidenen Mahlzeiten im Hotel versprachen wenig von dem Abenteuer, das uns erwarten würde, sobald wir in die Freiheit entlassen wurden.

Anreise

Insgesamt verlief die Anreise recht reibungslos und auf dem Campus bekamen wir am ersten Tag direkt unseren Studierendenausweis von unserer Koordinatorin. Die Kurse waren durch die Hilfsbereitschaft der taiwanesischen Kommilitonen stets recht leicht zu finden und besonders die Chinesischkurse für ausländische Studierende konnte man leicht finden, da alle Kurse in 2 zentralen Gebäuden stattfanden.

Transport

Der Transport innerhalb von Taipeh ist sehr zuverlässig und sicher. Die U-Bahn (MRT) fährt sehr regelmäßig und pünktlich und auch die Schnellzüge und Regionalzüge sind sehr gut ausgebaut. Die Preise sind teils günstiger, teils vergleichbar mit Deutschland. Außerhalb von Taipeh wird es etwas schwieriger, da das Schienennetz besonders in Taipeh ausgebaut wurde. Die Busse in Taipeh und in anderen Städten der Insel kommen leider aufgrund des Straßenverkehrs oft zu früh oder zu spät, sodass Vorsicht geboten ist sich zu sehr auf die Abfahrtszeiten und Ankunftszeiten zu verlassen.

In Taipeh und anderen Städten gibt es außerdem das U-Bike, das man sich vielerorts für kurze Strecken ausleihen kann. Besonders auf dem Campus auf dem Weg zum nächsten Kurs oder zum Mittagessen war das unser bevorzugtes Fortbewegungsmittel.

Wohnheim

In Sammeltaxis wurden wir zu unserem dorm in New Taipei City gebracht. Unglücklicherweise gab es in den zentralen Wohnheimen für Austauschstudierende, in der es private Badezimmer sowie Einzelzimmer gab nicht genügend Plätze, sodass wir weit außerhalb der Stadt in 4er-Zimmern mit geteilten Badezimmern untergebracht wurden. Dafür war der Preis nicht allzu hoch (in den Wohnheimen auf dem Campus selbst wäre es trotzdem günstiger gewesen) und durch die schiere Anzahl der internationalen Studierenden im *Yuantong-Wohnheim* konnten wir gleich zu Anfang viele Freundschaften schließen, die das ganze Jahr halten würden und konnten durch die suboptimale Wohnsituation die Realität vieler einheimischer Studierender nachvollziehen, die auch aus Kostengründen weit außerhalb oder in den kleinen 4er Zimmern der Universität untergebracht waren. Viele meiner Kommilitonen zuhause glaubten mir zuerst nicht, als ich berichtete 3 Mitbewohner zu bekommen und an meinem Hochbett mit integriertem Schreibtisch auch nicht einmal einen Vorhang zu haben. Wir nahmen die Sache jedoch stets mit Humor und sahen so unsere Chance die kollektivistische Mentalität, die in vielen asiatischen Kulturen präsenter ist als bei uns aus erster Hand kennenzulernen.

Durch unsere späte Einreise verpassten wir die erste Woche an Univeranstaltungen an der NTU und konnten in der zweiten Woche mit den Chinesisch-Kursen für Austauschstudenten, die glücklicherweise erst in der zweiten Woche begannen starten. Ich hatte das Glück, dass ich auch in der ersten Woche aus dem Hotel bereits virtuell an meinen Veranstaltungen teilnehmen konnte, sodass ich bereits eine kleine Kostprobe der taiwanesischen Lehre erhalten hatte.

Da wir in einem Wohnheim eine Stunde vom Campus entfernt untergebracht waren, kann ich mich durch das tägliche Pendeln zu den Chinesisch-Kursen um beginnend um 8 Uhr morgens und endend abends um 21 Uhr vor lauter Schlafmangel kaum an den Unialltag im ersten Semester erinnern. Manche von uns pendelten nach den morgendlichen Kursen 2h nach Hause um etwas Schlaf zu bekommen, aber die Kurszeiten und die lange Anreise machten uns allen zusätzlich zur Eingewöhnungszeit an den neuen Alltag mit Sprache und Kultur körperlich hart zu schaffen. Grund für unsere Situation war unter anderem die Tatsache, dass wir die ersten ausländischen Studierenden seit Beginn der Coronapandemie waren. Viele Kommilitonen und Lehrende sprachen uns darauf an, dass wir die ersten seit langem seien und die beispielhafte und ausnahmslose Warmherzigkeit und Freundlichkeit der Taiwanesen ließen uns sehr willkommen fühlen und uns schnell eingewöhnen.

Unterricht

Die Chinesisch-Kurse wurden unseren Testergebnissen entsprechend in verschiedene Niveaus eingeteilt. Die Sprachkurse für Internationals an der NTU bestanden zumeist aus vielen Europäern (tatsächlich hauptsächlich Deutschen, aber auch Franzosen), vielen japanischen Studierenden und ab dem zweiten Semester auch sehr vielen Amerikanern. Die Sprachlehrer waren alle sehr nett und die Kurse erzielten einen hohen Lernfortschritt. Anfangs fühlte ich mich in meinen Kursen noch etwas verloren, doch diese anfängliche Unsicherheit legte sich schnell. Es war schön und einfach in dem

internationalen Umfeld neue Kontakte zu knüpfen und neben der taiwanesischen Kultur auch viel über die Kulturen meiner neuen Kommilitonen lernen zu können.

Ungewohnt war für mich zunächst, das Gefühl auf einem zentralen, geschlossenen Campus zu studieren, was besonders im Gegensatz zu Heidelberg steht, wo die Institute über einen Großteil der Innenstadt verteilt sind. Allein auf dem Campus fiel es mir anfangs schwer mich zu orientieren, die Gebäude alle zu finden, allerdings war das auch der anfänglichen Regenzeit und der Tatsache, dass ich mich die ersten Monate Krücken mit Krücken fortbewegen musste geschuldet. All dies wurde aber durch die Hilfsbereiten Menschen vor Ort absolut wettgemacht und besonders da ich durch eine Verletzung eingeschränkt war, lernte ich es die Rücksichtnahme der Taiwanesen wirklich zu schätzen (sei es in der Metro oder im Uni Alltag).

Obwohl es immer viel zu tun gab für die Kurse, fanden wir an den Wochenenden oft Zeit Taipei zu erkunden und auch viele Ausflüge in alle Teile der Insel zu unternehmen. Besonders herausstellen möchte ich wie wichtig es für meinen Lernfortschritt im Chinesischen war Freundschaften mit Taiwanesen zu schließen. Die Kontakte mit der lokalen Kultur sind unglaublich bereichernd und die Einblicke nicht zu unterschätzen. Dadurch, dass ich neben den Sprachkursen noch weitere Kurse belegte konnte ich viel leichter neue Kontakte mit lokalen Studierenden knüpfen.

Essen/Geschäfte

Ich persönlich bin besonders angetan von der kulinarischen Vielfalt ganz Taiwans und das ist auch eines der Dinge, die mir gewiss am meisten fehlen werden. Gerade bei für den westlichen Gaumen exotischen Neuheiten kann ich es nur empfehlen so vieles wie möglich zu probieren, da diese unglaubliche Vielfalt auch nach einem Jahr nicht zu bewältigen war! Die Nachmarktkultur ist dabei besonders herauszustellen, sowie die diversen regionalen Spezialitäten jeder Gegend.

Aktivitäten & Freizeit

Als internationale Studierende geraten wir schnell in Freundesgruppen bestehend aus anderen Internationals, durch die man an einen ganz anderen Einblick auf die lokale Kultur erhält, wenn man die Vergleiche von mehreren Nationalitäten austauscht und diskutiert. Gerade Programme wie ICL (International Companion for Learning) kann ich besonders für Lehramtsanwärterinnen nur wärmstens empfehlen, da diese Ausflüge und Kurse es ermöglichen sowohl mit Internationals als auch mit Locals zu interagieren und außerdem einen einzigartigen Einblick in das taiwanesisches Schulwesen zu offenbaren. Die Kontakte, die man über Mitreisende bei den Ausflügen oder auch mit den Language Buddies knüpft, können es einem sogar ermöglichen andere Orte in Taiwan zu besuchen und bei Bekannten zu Gast das taiwanesisches Familienleben kennenlernen.

Eine weitere Möglichkeit sich kulturell zu bilden stellen die vielen Veranstaltungen im Student Activity Centre da. Beispielsweise die Möglichkeit an einer Teezeremonie teilzunehmen oder auch eine Gruppenteilnahme an den University Games, einem Sportwettbewerb der jährlich im Dezember stattfindet, waren für mich unschätzbare Erfahrungen. Abschließend kann ich es ebenso empfehlen Chinesisch Neujahr bei einer taiwanesischen Familie zu verbringen! Ich wurde über die NTU mit einer Familie vernetzt, deren Kinder auch Studierende und ehemalige Studierende der NTU waren und auch nach den Festlichkeiten habe ich die Familie oft besucht und konnte viel am Familienleben teilhaben.

Zuletzt möchte ich noch betonen was für eine schöne Zeit ich in Taiwan verbringen durfte und wie hilfreich dieser Aufenthalt für mich für das Verständnis der chinesischen, speziell der taiwanesischen Kultur war. Diese Chance ist ein großes Geschenk, denn besonders beim bereisen der Nachbarländer Taiwans wird einem das eigene Privileg überhaupt in andere Länder reisen zu können oder sich im Studium Zeit für einen Auslandsaufenthalt nehmen zu können lange nicht selbstverständlich ist.